

Von 1550 ward die hier stehende alte Kapelle von St. Nicolaß, später von dem ev. Geistlichen in Böllkingen bedient. Die 1730 erbaute Kirche ward 1882 durch eine größere ersetzt.

4. Großrosseln, Dorf auf der linken Seite der Rossel, 296 Gr., (2414) 2292 G., 2244 f., 48 ev., 717 ha, 412 ha Stw. Mühle. Bahnhof.

Der Ort wird zum ersten Male 1290 als Rossela erwähnt, worunter jedenfalls das heutige Großrosseln zu verstehen ist, da das jetzt lothringische Kleinrosseln erst nach 1760 entstand, wo die Rossel als Grenze festgesetzt ward, der Bann des linksseitigen Rosseln umfaßte bis dahin auch den des heutigen Kleinrosseln. Ganz sicher sind die ältesten Verhältnisse des Ortes nicht. Wann Saarbrücken hier festen Fuß gefaßt, ist nicht überliefert, jedenfalls schon im 14. Jahrhundert. Die Mühle gehörte zu derselben Zeit den Grafen von Zweibrücken. Die Grafen von Leiningen und die Herrn Blicher von Lichtenberg hatten Teile des Dorfes in Besiß. Im 16. Jahrhundert gehörte es den Herrn von Chrichingen und unsern Grafen. Eiferfüchtig wachten beide über ihre Rechte, gerieten sehr oft darüber in Streit, dessen Kosten die Bewohner tragen mußten. Weigerten sich die Chrichingischen Hörige an Saarbrücken eine geforderte Steuer zu zahlen, schickte dieses unter Führung eines Beamten Bauern aus naheliegenden Orten hin, die etliche Pferde forttrieben. Da die Ernte vor der Tür stand, mußten sie mit viel Geld gelöst werden. Um die Mitte des genannten Jahrhunderts ward ein Saarbrücker Untertan in Rosseln eines Mordes angeklagt. Die Chrichinger ließen ihn ergreifen und da er nicht bekannte, vom Scharfrichter „peinlich fragen“, das ist foltern. Dabei „wurde er so gestreckt und gemartert, daß ihm 2 Rippen auf beiden Seiten zerbrachen“. Da sich inzwischen seine Unschuld herausgestellt hatte, so verstand sich der Herr von Chrichingen auf des Gefolterten Wunsch dazu, ihm jährlich 2 Malter Korn reichen zu lassen. Doch genoß er diese „Ergöcklichkeit nicht lange, er konnte sein loses Maul nicht halten, schimpfte weidlich auf Chrichingen, so daß ihm die Schmerzensgabe entzogen ward“. 1683 hatte Saarbrücken endlich das ganze Dorf in Besiß bekommen, auch